Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 51

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über die Art, wie die Organisation der Reserve-Bataillone bewirkt werden soll, giebt die Botschaft vom 6. Mai l. J. und die ihr beigefügten Tafeln Aufschluss. Wir ersehen daraus, dass die Reservebataillone in der Regel aus den Übertretenden von je 3 Füsilier-Bataillonen gebildet werden. Die Füsilierbataillone können dem gleichen Kanton oder verschiedenen Kantonen angehören.

Ein Blick auf Tafel I und II genügt, um zu zeigen, dass eine ganz neue Organisation notwendig wird. Das Aufstellen und Fortführen der Kontrollen würde keine geringen Schwierigkeiten bieten. Einige der Reserve-Landwehrbataillone II. Aufgebots dürften überdies ein etwas auffälliges Gemisch von Kantonskokarden aufweisen.

Einfacher hätte geschienen, aus je zwei Landwehrbataillonen eines zu bilden, zu den Übungen (wie bisher) nur die 6 oder 7 jüngern Jahrgänge einzuberufen und die ältern nur zum Ausfüllen der Lücken in den Landwehrbataillonen zu benützen. Letztere können sich in Kriegszeiten ergeben, wenn jüngere Jahrgänge der Landwehr, wie in Art. 11 der „Milit.-Org." vorgesehen, zur Ergänzung des Auszuges verwendet werden.

Statt 37 Reservebataillone hätten wir 52 Landwehrbataillone und zwar 48 Füsilier- und 4 Schützenbataillone. Mannschaft und Ausbildung wäre bei beiden gleich, nur die Bezeichnung und Zahl der Bataillone ist verschieden. Einem Auszugbataillon würden je 2 Kompagnien in der Landwehr entsprechen.

Den Wegfall der schwachen und ungeübten 37 Bataillone Landwehr II. Aufgebots könnte man kaum als einen Nachteil betrachten, da die Leute in anderer nützlicherer Weise verwendet würden.

— **(Eidg. Winkelriedstiftung.)** Dr. Bernhard Stocker in Luzern, Bruder des Obersten Stocker sel., hat der eidg. Winkelriedstiftung 1000 Fr. vermacht.

— **(Le Trésor de Berne en 1905.)** Diese Broschüre, nur 32 Seiten stark, ist in Lausanne im „Bureau de la Bibliothèque universelle" erschienen. In einem Begleitschreiben wird gesagt, dass sie den Zweck habe, in concreter Art die Gefahren zu zeigen, welchen sich unser Land aussetzt, wenn es sich in den Staatssozialismus einlässt." Die Broschüre ist gut geschrieben und verdient beachtet zu werden. Eine deutsche Übersetzung wird in Aussicht gestellt.

(Zürich.) Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich hielt Sonntag, 13. Dezember, in Winterthur ihre Jahresversammlung ab. Oberstbrigadier Geilinger hielt einen Vortrag über Manöveranlagen; Oberst Blumer besprach die neuen das Militärwesen betreffenden Gesetze. Am Mittagessen wurde von der Gesellschaft ein telegraphischer Genesungswunsch an den an der Riviera im Kuraufenthalt befindlichen Herrn Oberstkorpskommandant Bleuler zu richten beschlossen.

(Obwalden.) Sonntag, den 13. ds., hielt Hr. Kreisinstruktor Oberst Bindschedler vor dem Obwaldner Offiziersverein in Sarnen einen interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über Gebirgskrieg, mit geschichtlichen Beispielen aus dem Jahre 1799.

Ausland.

Bayern. (Umbau von Schiessplätzen.) Seit geraumer Zeit hat die Militärverwaltung mit Rücksicht auf die grosse Tragweite des Infanterie-Gewehres der Sicherung des Hinterlandes der Garnisons-Schiessplätze durch Anlage besonderer Einrichtungen und Schutzvorrichtungen ihr besonderes Augenmerk zugewendet. In ähnlicher Weise, wie dies im verflossenen Jahre bei dem Schiessplatze der Garnison München geschah, sind demnach für das laufende Jahr auch in einer Reihe von anderen Garnisonen Umbauten der Schiessplätze in die Wege geleitet.

Bayern. (Dislokationskarte.) Infolge der durchgreifenden Änderungen, welche die Einteilung und Unterkunft der bayerischen Infanterie am 1. April 1897 mit der Neuformierung von Regimentern aus den vierten Bataillonen erfährt, steht bis zum genannten Termine eine Umarbeitung der vom Generalstabe herausgegebenen Dislokationskarte der bayerischen Armee in Aussicht.

(M. N. N.)

Österreich. (Deutschmeister-Märsche von Beethoven.) Anlässlich von Revisionen in den Archiven des Deutschmeister-Ordens wurden u. a. auch in den Kanzleien des Ordens in Troppau zwei noch nicht bekannte Märsche gefunden, welche von Beethoven komponiert und dem damaligen Hoch- und Deutschmeister FZM Anton Viktor gewidmet worden sein sollen. Die Regiments-Musik ist bereits eifrig bemüht die historischen Märsche einzustudieren, um sie bei nächstem feierlichem Anlass wieder spielen zu können.

Frankreich. (Rekrutenaushebung.) Der Bericht, den das Kriegsministerium über die Rekrutenaushebung von 1895 veröffentlicht, ist in mancher Beziehung lehrreich. Darnach haben sich im Jahre 1895 337,109 junge Leute gestellt, darunter 5790 Söhne von Ausländern, die sich auf diese Weise naturalisieren liessen. Nur 305 dieser Kategorie machten von dem Rechte, auf Grund einer fremden Nationalität den Militärdienst zu verweigern, Gebrauch. Im Jahre 1875 hatten 1604 von 2250 Söhnen von Ausländern und im Jahre 1885 1641 von 3421 solches gethan, so dass also jetzt der Beweis erbracht ist, dass das Gesetz von 1889 und das von 1893, welches die Söhne von Ausländern, die selbst schon in Frankreich geboren sind, für französische Staatsangehörige erklärt, die erhofften günstigen Folgen gehabt hat.

Das Durchschnittsmass der Gestellungspflichtigen betrug 1 M. 649 und hat sich seit zwanzig Jahren nicht verändert. 9199 Rekruten massen weniger als 1 M. 54, 32,513 über 1 M. 73. Des Lesens und des Schreibens Unkundige gab es noch 18,659, 5,53 Prozent. Das Jura-Departement lieferte die bestunterrichteten Rekruten. Von 2624 waren nur 27 des Lesens oder Schreibens unkundig und unter diesen 27 befanden sich 10 Kretinen. Von dem Departement Morbihan und dem bretonischen Westen wurden 21 Prozent Analphabeten gestellt.

Wegen ungenügenden Körpermasses oder schwächlicher Konstitution stellten die Kommissionen 46,427 der jungen Leute zurück, mit der Verpflichtung, sich eventuell noch dreimal zu präsentieren. 20,776 wurden in die Hülfsdienste (Ambulancen, Kanzleien u. s. w.) versetzt und 108 als „unwürdig" ausgeschlossen. Im ganzen traten, frühere Zurückgestellte mitgerechnet, im Jahre 1895 270,454 Wehrpflichtige ins französische Heer ein.

Frankreich. (La future débacle.) Dieses Buch, als dessen Verfasser Gustave Nercy, ehemaliger Kavallerie-Offizier genannt wird, hat riesiges Aufsehen erregt, dieses umsomehr als behauptet wird (ob mit Recht oder Unrecht ist uns nicht bekannt), dass ein höherer berühmter General als geistiger Urheber zu betrachten sei. Der Patriotismus hat in Frankreich kein noch so grosses Opfer gescheut, um Heer und Flotte auf einen achtunggebietenden Fuss zu bringen. Zahl der Streiter und Manövrierfähigkeit befähigt die Armeen zum Revanchekrieg — aber in Armeeleitung und Armeeverwaltung hat kein Fortschritt stattgefunden.

Die übermässig centralisierte Militärverwaltung, welche alles selbst machen, anordnen und ausführen will, wird

wie 1870 Ursache werden, dass Frankreich an der Langsamkeit zugrunde geht, denn Konfusion und Überstürzung ist bei den alten Einrichtungen unvermeidlich. Besseres sei aber kaum zu erwarten. Die beabsichtigten Reformen, — die Schaffung von Armeekommandanten helfe dem Übel nicht ab. Eine Anzahl der als Armee-Generale in Aussicht genommenen Persönlichkeiten, besonders aber der dicke General Saussier, der als Generalissimus ausersehen ist, werden einer scharfen Kritik unterzogen. Die Beförderungen ausser der Tour hat der Parteilichkeit und dem Protektionswesen Thür und Thor geöffnet. Die Unzufriedenheit der Troupiers ist infolge dessen in allen Graden allgemein. Das Offizierskorps ist in zahlreiche Cliquen gespalten.

Nercy behauptet, dass es auch jetzt wie vor 25 Jahren nicht an Plänemachern fehlen, denen die elementarsten Kenntnisse der Kriegführung fehlen, und führt dafür Beispiele an. Die grossen Manöver seien, wie sie jetzt angelegt werden, blosse Spielereien und die Erziehung und Ausbildung der Offiziere auf blosses Blendwerk gerichtet.

Vieles mag in der Darstellung übertrieben sein — aber soviel scheint sicher, dass noch heute im französischen Heerwesen arge Missbräuche herrschen und eine büreaukratische Militärverwaltung, wie früher so auch jetzt, dem Heerwesen zum Hemmschuh wird.

Belgien. (Der Kriegsminister General Brassine) hat seine Entlassung genommen. Es ist augenscheinlich, dass der Rücktritt Brassines mit der ungünstigen Wendung der Heeresorganisation zusammenhängt. General Brassine hatte sich mit der Durchführung der Heeresreform identifiziert. Der Entwurf war auf folgender Grundlage ausgearbeitet: Abschaffung der Stellvertretung und Erhöhung des Jahreskontingents von 13 300 auf 18 000 Mann. Der General Brassine musste dies als ein Minimum betrachten, und es dürfte sich, schreibt die „Köln. Ztg.“, kaum mehr ein General finden, der unter den gegenwärtigen Umständen den Ministern die Ehre gäbe, zu ihnen ins Kabinet zu treten. Der General Brassine war nur eingetreten, um die persönliche Wehrpflicht als eine militärische und soziale Notwendigkeit durchzuführen; er hatte von Anfang an kein Hehl daraus gemacht, dass er mit einer Heeresreform in diesem Sinne stehen oder fallen würde. Das Scheitern der Heeresreform verspricht übrigens den Belgiern den gänzlichen Zerfall ihrer bereits genügend zersetzten Wehrmacht. Von den Gegnern des Reformprojektes wollten die Einen das englische Freiwilligensystem, die Andern waren für Beibehaltung des gegenwärtigen Systems (Stellvertretung und Auslosung). Die Anhänger der allgemeinen Dienstpflicht bildeten die Minderheit.

Belgien. (Demission.) Der König hat die Demission des Kriegsministers General Brassine angenommen. Der Eisenbahnminister wird interimistisch das Kriegsministerium übernehmen. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, nach der „Köln.-Ztg.“, dass nunmehr an Stelle des Reformplanes ein von dem Minister des Innern Schollaert, einem Gesinnungsgenossen Woestes, ausgearbeiteter Plan treten werde, der sich auf die Reorganisation der Bürgerwehr mit Beibehaltung des Stellvertreterwesens unter Erhöhung des Loskaufsbetrages von 1600 auf 3- oder 4000 Frcs. aufbaut.

Schweden-Norwegen. (Kriegshunde) nach deutschem Muster sollen jetzt auch in der schwedisch-norwegischen Armee eingeführt werden. Bei der besonders schwierigen Gestaltung des militärischen Kundschafter- und Beobachtungsdienstes speziell in Norwegen, wo die Hochgebirgsnatur die Anwendung u. a. des Radfahrerdienstes wenig oder gar nicht zulässt, verspricht man sich von der Leistung zweckmässig ausgebildeter Meldehunde ganz hervorragende Erfolge. Der erste Versuch soll in der früher in Stockholm, augenblicklich jedoch in Christiania stationierten Leibjägertruppe zur Ausführung gelangen. Die Hauptschwierigkeit sehen die militärischen Kreise in der Wahl einer den Anforderungen des Klimas und des fabelhaft schwierigen Terrains gewachsenen Rasse. Wahrscheinlich wird in erster Linie der seit Jahrhunderten rein und edel gezüchtete Eleh-Hund — eine im Süden nicht bekannte Art von Spürhunden — herangezogen werden, da dieser der einzige Typus des an den Menschen gewöhnten hochnordischen Jagdhundes ist, dem man Ausdauer, Treue und Gelehrigkeit in gleichem Masse nachrühmt. In Verbindung mit den skilaufenden norwegischen Jägern wird sich dieser Meldehund jedenfalls zu ausserordentlichen Dienstleistungen heranbilden lassen. (Münch. N. Nachr.)

Russland. (Das Stellungsergebnis 1895) Das festgesetzte Kontingent betrug 274,650 Mann, Stellungspflichtig waren 1,059,858 Mann, Befreiungsansprüche hatten 1) als einzige Söhne 230,755 Mann, nicht erschienen sind 32,508 Mann. Als dienstuntauglich wurden entlassen 39,543 Mann (5%); zurückgestellt wurden 114,406 (14,6%); tauglich für das 2. Aufgebot der Reichswehr 76,571 (9,8%). In die Armee eingereiht wurden 273,088 Mann (34,6%), davon kamen 2391 Mann in die Kriegsmarine; in die Reserve kamen 1739 Mann. Von den Assentierten konnten lesen und schreiben oder wenigstens lesen 106,199 Mann (38,9%).

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

79. Capitaine, Emil, und Ph. von Hertling, Die Kriegswaffen. Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesamten Schusswaffen, Kriegsfeuer-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen und dergl. seit Einführung von Hinterladern. VI. Band, XI. Heft, gr. 8° geh. Rathenow 1896, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. —
80. von Wucherer, Studie über den Aufklärungsdienst und die diesfällige Verwendung von Fusstruppen. Mit 6 Skizzen. 8° geh. 129 S. Wien 1896, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4. —
81. General-Major v. Sterneggs Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts, vom Jahre 1828—1885. 49. und 50. Lieferung. Leipzig 1896, Verlag von Paul Bäuerle. Preis der Lieferung für Subscribenten Fr. 3. 50.
82. Aust, Hauptmann Adolf, Auf welche Weise wäre die Wirkungsfähigkeit der k. u. k. Feldartillerie zu erhöhen. 8° geh. 39 S. Wien 1896, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
83. Streiflichter über die k. und k. Feldartillerie von A. W. Z. 8° geh. 93 S. Wien 1896, Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 2. 70.
84. Dangelmeier, Dr. Emil, Der Kampf um die Ehre. 8° geh. 33 S. Wien 1896, Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. —. 95.
85. Nietzold, O., Der rossärztliche Heilgehilfe. Anleitung zur ersten Hilfe bei plötzlichen Unfällen und Erkrankungen der Pferde. Dresden 1896, G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 2. —

Der Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1897, mit dem Portrait von Oberst Joachim Feiss, Preis solid gebunden Fr. 1. 85, erscheint zwischen Weihnachten und Neujahr. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen entgegengenommen. ***J. Hubers Verlag in Frauenfeld.***